



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XXIII. Capittel. Wie die Vbung der Demuht/ das allerkräfttigste Mittel
sey/ solche Tugend zu erlangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

meiner Gelehrtheit begerte den Leuten zugefallen / nit das ich sie was lehrte / sondern von ihm gelobt würde. Vnd endlich schleußt er also: Glückseliger war er / nit allein weil er lustig vnd ich mit vielen Sorgen beängstiget war / sonder auch / weil er mit wol bettlen seinen Trunck erobert / das doch etwas ist / ich aber mit viel lügen Ruhm / vnd Ehr begehrte zu suchen / die nichts seyn.

Das XXIII. Capittel.

Wie die Übung der Demuht / das allerkräftigste Mittel sey / solche Tugend zu erlangen.

Bis anhero haben wir die erste Art der Mittel / vnd Bewegungen zu dieser Tugend vorgehalten / nemlich / auß Börtlichen vnd Weltlichen Schrifften / welche vns billich bewegen solten / allen Ernst vnd Fleiß auff vnser selbst Vernichtung / vnd Demühtigung zuschlagen. Weil aber das kaster der Hoffart / in vnser verderbte Natur so tieff eingewurkelt / vnd der erste Ehren Klang: Ihr werdet seyn wie die Götter / von vnsern ersten Eltern so hart gefasset / auch vns in Ohren / vnd tieff im Herzen ligt / das fast kein Mittel helfen will / solche blawe Dünsten der Ehr zu vertreiben / wollen wir / auß Rath aller geistlichen / noch ein kräftiges Mittel an die Hand geben / nemlich sate Übung der Demuht / den Forchtamen

hiemit ein Mühtlein zu machen. Dann es geht crlichen in diesem Handel / wie denen / die auß lauterer Einbildung sich immer fürchten vnd den Breuel haben / vnd zwar ohn Ursach / vnd nicht desto weniger sagen / sie können solcher Forcht / auff keine Weis ohn werden. Diesen muß man also helfen: Das man ihnen rahet / sie solten mit einem beherzten Mann / bey nächlicher weil / an die Dertter gehn / da sie meinen / solche Volder Geister zu seyn / vnd vmb sich greiffen / ob sie was fühlen / ic. so werden sie mit der That erfahren / das nichts ist das sie fürchten / vnd sie selbst sich betrogen haben. Also lehren die H. H. Väter auch die Hochmütigen / welche anders nit glauben / als sey es vnmöglich / seine Ehr vnd Ansehen fahren zu lassen / vnd also demühtig zu werden.

Herauff antwort ihnen der H. Basilus / vnd spricht: Das gleich wie die andere Künsten / durch Übung gelernet werden / als die Wolredenheit im öffentlichen Predigen / die Poeterey mit Vers machen vnd Reimen dichten / die Music mit singen: Also sichs auch verhalte mit den Tugenden / begerstu die Demut zu lernen / vbe dieselbig / es wird nit vnmöglich seyn. Wann aber einer allein sich an die Schrift halten wolte / als an Mosen / die Propheten / an die Bernunfft / der wird sich betrogen finden / vnd ihm ergehn / wie einem der immer lernt barwen / vnd barwet doch nichts / wie der Heilige Paulus diß bezeugt / da er spricht: Vor GOTT seynd nicht gerecht / die so das Gesäß hören / sondern die das Gesäß thun / die werden gerecht.

Eccc 3 fertiget.

In Reg.
brev.
c. 98.

Regul.
fusior.
disp. 7.
Ro. 2.
13.

fertigt. Die Wissenschaft des Befehls / der Regeln / der Gebote / machen keinen fromb / demüthig / oder heilig: sondern die Übung der Tugenden / welche das Befehl oder Regeln vorhalten. Es ist auch nicht genug daß man vorwende / alle Tugenden seyen Gaben Gottes / vom Vatter der Lieber herkommende / vnd vbertreffen vnsere Kräfte weit: Dann ohn vnd neben diesem erfordert Gott auch / daß wir das vnserig darzu thun sollen / vnd zwar nicht hintlässig / oder schläffrig.

Tract.
58. in
Ioan.
13. 14.

Diese Lehr findet sich auch bey dem H. Kirchenlehrer Augustino / ober die Wort des Herrn: So ich nun ewer Meister / vnd Herz euch die Füß gewaschen hab / so sollet ihr auch euch vntereinander die Füß waschen / der also spricht: Dis ist / was der H. Er mit seinem Exempel lehren wollen / dis ist / Petre / was du nicht wusstest / vnd nicht woltest zulassen / dis hat er dir versprochen / darnach zu wissen. Dis weißt du nun. Was? Das nemblich die Demuth im Werck besteht / nicht in der Betrachtung. Dann ich hab euch ein Beyspiel geben / daß ihr thut / wie ich euch gethan hab. Wir haben allhie gelernet / meine Brüder / die Demuth von dem Hohen / lasset vns Demüthig thun / was der Hohe / vnd Groffe demüthiglich gethan hat. Als wolte er sagen / Scheit / wie der groffe Meister / vnser H. Er vnd Seligmacher / in dem er die verächtliche Werck thut / seinem Pfleg Vatter Joseph vnterhan ist / sich beschneiden / tauffen / verspotten läßt / was hat er anders gethan / als vns mit einem Finger gleich-

samb gezeigt / wie wir diese Tugendt üben sollen?

Eben dis lehret auch der H. Bernardus / vnd spricht: Die Demüthigung ist der Weg vnd Mittel zur Demuth / wie die Gedult zum Frieden / vnd das Lesen zur Wissenschaft. Begehrestu die Tugendt der Demuth / so meyde das Mittel nicht: Kanst du dich nicht demüthigen / so wirstu nimmer demüthig werden. Dann wann sich der Leib zu den Füßen des Bruders bücket / spricht vorgedachter H. Augustinus / so wird entweder im Herzen auch erwecket / oder / ist sie schon darint / so wird feig gestärckt / vnd erhalten die Demuth. Dann der äußerliche Mensch / hält also fast mit dem innerlichen zusammen / vnd folgen einander / daß wann sich der Leib bücket / also bald im Herzen die Neigung zur Demuth sich merken läßt. Vnd weiß nicht was für Nachdruck vnd Vermögen / die äußerliche Gebärden haben bey dem Menschen / als das Fußkraken / die Händt küssen / das Neigen / das vnscheinbar Kleyd / der verächtliche Dienst / ic. die Demuth in des Bruders Herz zuerwecken.

Von diesem hat vielleicht der H. Dorotheus wollen verstanden seyn / da er gefragt ward / wie die Demuth / auß äußerlichem verächtlichen Schein / im Herzen könne zunehmen / vnd antwort / daß allzeit vnd gewis das Bemühte Neigung vberkomme / nach dem der Leib gestelt ist / dann wann der Leib gesund ist / verhält sich das Bemühte anderst / als wann er krank / Fremderst wann er hungerig / anderst wann er satt

Vbi supra.

Doctr.
z. de
Hum.

er satt ist: Also wirdt das Gemüht sich auch anderst sich beschaffen befinden / wann der Leib auff einem hohen Thron / oder köstlichen Pferde sitzet / vnd anderst / wann er auff der Erden ligt / oder auff ein Esel reitet / Item / anderst in schlechten verächtlichen Kleydern / anderst in prächtigen köstlichen Zierden.

In re-
gul. fu-
sius
disp. 22.
Dis hat wohl gesehen der Heilige Basilus / da er spricht: Gleich wie der Pracht in Kleydern / der Welt Menschen Gemühter zu erheben pflegt / vnd mit sehr vielem Wind der Eitelkeit / Hoffart vnd Ehrgeitz auffzublen: Also gibe ein zerriffener / verächtlicher Habit / den Dienern Gottes vñ Geistlichen ein sonderbaren Geschmack der Demut / vnd erweckt in ihnen ihrer eignen Person Verachtung / weil sie äußerlich verächtlich angesehen werden. Vnd wie sich die Weltlichen in ihrem Schmuck vnd Kleyderpracht herauff puzen / den anderen zu gefallen / vnd geehrt zu werden: Also soll ein Diener Christi / vnd Liebhaber der Demuth / embsig wünschen vnd begehren / daß er gar in keinem Ansehen vnd Ehren bey den Leuten sey / vnd seinen Schatz der Demuth / desto sicherer zu bewahren / denselbigen mit schlechten verächtlichen Kleydern verdecken.

Nichts ist fast vnder allen äußerlichen Mitteln zur Demuth / welches kräftiger sey als die äußerliche Verachtbarkeit der Kleider / vnd solche haben die Liebhaber der Demuth allweg hoch gehalten. Unser H. Kaverinus hat seine sehr tieffe Demuth / so lang er Geistlich gewesen / allzeit mit schlechtem Habit bedeckt / befürchtend / es möchte sich an das äußerliche erbahre Kleyd / wie gemeinlich pflegt / etwann ein Flecken der Hoffart / oder eyteln Ehren an-

sticken. Diese äußerliche demüthige Gebärden des Leibs / seynd zur innerlichen Zucht / vnd allerley Tugend / darumb auch so viel nützer / weil sie den Willen mehr zu bewegen pflegen / als die bloss gefaste Begierden zur Tugend / vnd was die Augen sehen / dringet besser ins Herz / als was man sonst allein dencket / höret / oder vornimt / daher kompt das gemeine Sprichwort: Was das Aug nicht siehet / thut einem nicht wehe in dem Herzen. Durch diese äußerliche Thaten aber / davon wir handeln / wird vnser Begierd vnd Vornommen / zur Tugend (die sonst bloß im Willen eingebildet /) den äußerlichen Augen vorgestellt / vnd lebhaft gemacht: Vnd nützet vielmehr einige Schmachrede starkmüthig aufgestanden / als sonst vier andern im Sinn vnd Verstand geübte Verachtung / da kein äußerlich Werck gesehen wird: Vnd die Demuth kan in einem Tag / durch ein verächtliches Werck / durch schlechte Kleydung / durch unterthänige Gebärden / vielmehr zu neihen / als durch viel Begierden / Vorsatz / vnd Wünschen im Sinn / viele Tag lang. Dann das innerliche Wünschen ohne äußerlichen Wercken / ist allein ein Spiegelschrein / das ander aber ein rechter Kampff wider den Stolz vnd hochmuth.

Wahre Geistlichen empfinden ja bey sich täglich / daß der Brevet vnd abschew ab der Mortification / viel ehe durch eine Überwindung vnser selbst / mit Annemung eines tapffern Wercks der Abtödtung / vberwunden / vnd vertrieben wird / als durch viel Begierden zur Mortification. Dis oder jenes Buswerck freywillig zu thun / ist dir lang zu wider gewesen / ob dir
es wol

es wol gut in Sinn gehabt hast / wann aber dasselbige einmahl männlich angeariffen worden / siehe / darnach ist's dir ein Kinderspiel. Dis ist die Besach fast gewesen / warumb in vnser Societät / den Alten Vätern gleich / etliche offentliche Bußwerck auffgesetzt worden / das wir nemlich vns selbst lernen ritterlich vberwinden. Vnd bleib also war / das zur Erlangung dieser Tugend / sehr viel vermag die äußerliche Verachtung vnd nidrigung in Kleydungen vnd Gebärden.

Weil aber so wol diese / als andere Tugenden / wie erobert / also auch durch selbige Mittel erhalten werden / will diese äußerliche Übung der Demuht auch denen befohlen seyn / die nun im Fortgang tieffe Wurzeln der Demuht in sich gelegt haben / wie droben gesagt. Dis befehlt vns der H. Yanatus vnser Stifter / in vielen seinen Regeln / da er spricht: Es nützet gar viel / mit müglicher Andacht sich in denen Amptern üben / darin die Demuht / vnd Liebe am meisten gespühret wird / vnd in gemein zu reden / je stärker / vnd kräftiger sich einer mit Gott verbündet / vnd sich freygebiger gegen der höchsten Mayestät erzeigt / je freygebiger wirdt er ihn auch gegen ihm erfahren / vnd wird von Tag zu Tag tauglicher werden / vberflüssigere Gnaden / vñ Geistliche Gaben zu empfangen. Vnd wiederum in einer anderen: Wann einem sich in geringen vnd verächtlichen Amptern zu übē / auffgelegt wird / soll er die am liebsten annehmen / darab er dem Sinn nach am meysten Abschew-

Tract. 1
c. 28. 3.
p. 60 ff.
c. 1. §. 13.
& 23.
Reg. 14
& 19.
Summ.

Sinn.
reg. 23.

ens träge. Darauf zu sehen / das die Demuht / vnd Demüthigung gleichsamb zuwo Schwestern / vnd eine ohn der andern nicht wol seyn kan / vnd kompt die äußerliche Verdemüthigung her / von der innerlichen Begierd veracht zu werden / das du nemlich von aussen erscheinst / wie du innerlich bist / vnd der innerlichen Demuht / vnd selbst eygner Verachtung / warhafft außserliche Zeichen gebest nemlich / die Werck der sichbaren Demuht. Darumb mein frommer Geistlicher / begehrest du von Herren vnden an zu siken nach Christi Nabe? Ergreiffe männlich den vndersten Sitz; Nimb den an mit der Thar: Sehe gern vnd mit lust vmb mit den Kindern / verichte die vnscheinbare Aempter gern: so wird diese außere Demüthigung zu der innern / daher sie kommen ist / wiederum / als ein Strale des Lichts welcher in einem Spiegel scheint / zu rüch scheinen / vnd das Licht dieser Seiten vermehren.

Das XXIV. Capittel.

Vorige Lehr wird mit seinen Exempeln bestättiget.

In dem Orden / welchen der Heilige Petrus Bruno zur Carthausen angefangen / vnd gestiftet / ist ein sehr heiliger / vnd von aller / auch Nüchertlicher Fleischlicher Vnreinigkeit befreyer Geistlicher gewesen / wie Petrus Sturniacensis meldet / welchen nahe vor seinem Ende / der Prior des Ortes / in beysen anderer seiner Brüder gefragt / mit was Thun er ihm so ein gnädigen Gott gemacht / das er ihm so viel Himmlische Gaben verliehen? lieber Vatter antwortet er / ihr

Petr.
Clun.
lib. 2.
mirac.
c. 29.
Bredéb.
lib. coll.
Sacr.
c. 33.